Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Nr. 452. Jahrgang 200.

Bezugspreis 3 für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Donnerstag, 26. September 1907.

Geschäftsstelle in Berlin. Dessauerstraße 14. Telephon-Amt VI a Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 26. September.

Deutsch-Südwestafrika.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: In der Presse ist neuerdings auf die Gefahr hingewiesen worden, welche eine allgemeinere Abwanderung der Herero nach britischem Gebiet für die wirtschaftliche Entwickelung Deutsch-Südwestafrikas bedeuten würde, und es ist daran die Mahnung geknüpft worden, dieser Gefahr rechtzeitig vorzubeugen.

Zu ernster Beunruhigung liegt indessen kein Anlaß vor. Allerdings macht sich unter den Herero im Norden des Schutzgebietes seit einger Zeit eine gewisse Unruhe bemerkbar. Diese äußert sich namentlich darin, daß die Herero aus dem Dienste fortlaufen. Es hat sich nicht feststellen lassen, ob vielleicht Abgesandte des bei Johannesburg angesiedelten früheren Oberhäuptlings Samuel Maharero unter ihnen tätig sind und sie nach dem Rand zu ziehen suchen, oder ob Nachrichten aus dem Süden auf sie eingewirkt haben. Auf alle Fälle hat die Absicht, sie schon in allernächster Zeit ganz freizugeben, zunächst nicht durchgeführt werden können.

Dagegen ist der Versuch gemacht worden, die Eingeborenen dadurch mehr an den Ort, an dem sie arbeiten, zu fesseln, daß ihnen etwas Kleinvieh, etwa zwei Mutterziegen auf die aus durchschnittlich fünf Seelen bestehende Familie, gegeben wurde. Dieses Kleinvieh bleibt im Eigentum der Regierung, doch haben die Herero die Nutznießung, sowie die Erlaubnis, von den Ziegen einige nach Entrichtung des Kaufpreises eigentümlich zu erwerben. Hiermit soll gleichzeitig bezweckt werden, daß in die Ernährung, namentlich die der Kinder, etwas mehr Abwechselung gebracht und der Gesundheitszustand verbessert wird. Als den mehr als tausend im Windhuker Gefangenenkraal befindlichen Herero von dieser Maßnahme mit dem Bemerken Mitteilung gemacht wurde, daß ihnen dieses Zugeständnis als Lohn für ihre gute Führung gemacht würde, waren sie sichtlich sehr erfreut. Es ist beabsichtigt, für den Fall, daß in Windhuk gute Resultate damit erzielt werden, den Versuch auch auf andere Gefangenenkraale auszudehnen. Den privaten Arbeitgebern soll ein ähnliches Verfahren anempfohlen werden, um auch bei ihnen die Eingeborenen seßhafter zu machen. Selbstverständlich werden seitens der Verwaltung auch alle sonst zweckdienlichen Mittel angewendet werden, um ein Verlassen des Schutzgebietes durch die als Arbeiter unentbehrlichen Herero zu verhindern, falls hierauf abzielende Bestrebungen festgestellt werden.

Zur Brüsseler Konvention.

Der Ausschuß des Vereins der Deutschen Zucker-Industrie, der Vertreter aller zuckerproduzierenden Gegenden Deutschlands in sich vereint, hat am 18. d. M. das Zusatzabkommen zur Brüsseler Zuckerkonvention einer gründlichen Prüfung vom Standpunkte der deutschen Zuckerindustrie unterzogen. Das Zusatzabkommen ist von den Regierungen der sämtlichen beteiligten Staaten unterzeichnet worden. Die deutsche Regierung hat mit der Unterzeichnung gleichzeitig die ausdrückliche Erklärung abgegeben, daß die Entschließung über die Ratifikation vorbehalten bleibt, sofern nicht Rußland unter annehmbaren Bedingungen der Konvention beitritt. Das Vorgehen der deutschen Regierung erfolgte nach wiederholten Beratungen mit Sachverständigen aus der Zuckerindustrie, der Landwirtschaft und dem Handel und im Einverständnis mit diesen Sachverständigen.

Durch das Zusatzabkommen wird die Brüsseler Konvention vom 1. September 1908 ab auf weitere fünf Jahre verlängert. Unter gewissen Voraussetzungen wird jedoch die Möglichkeit des Rücktritts schon nach drei Jahren gegeben, dann nämlich, wenn die permanente Kommission in Brüssel durch Mehrheitsbeschluß festgelegt hat, daß die Umstände es notwendig machen, diese Befugnis einzuräumen. England wird durch das Zusatzabkommen von der Verpflichtung zum Strafzoll oder Verbot des Prämienzuckers befreit, verpflichtet sich allerdings zu Maßregeln, durch die ein Eindringen der in England aus Prämienzucker hergestellten Raffinaden nach den anderen Vertragsländern ausgeschlossen wird. Der in Großbritannien raffinierte Zucker soll beim Export dorthin von einem Zertifikat begleitet werden, welches besagt, daß ein Teil dieses Zuckers aus einem Prämienlande stammt. Eine gleiche Verpflichtung bezüglich der mit Prämienzucker hergestellten zuckerhaltigen Waren hat England wegen der Schwierigkeit der Durchführung nicht übernehmen zu können erklärt. Es ist in dieser Beziehung eine gewisse Besorgnis laut geworden, dieser gegenüber aber darauf hingewiesen, daß der bei uns bestehende Zollschutz von 60 Mk. pro Doppelzentner genügen dürfte, um eine erhebliche Zunahme der Einfuhr zuckerhaltiger Waren aus England zu verhindern.

Mit der Unterzeichnung durch die betreffenden Regierungen ist das Zusatzabkommen aber nicht rechtsverbindlich geworden. Zur Gültigkeit bedarf dasselbe noch der Ratifikation durch die gesetzgebenden Faktoren, in Deutschland durch den Reichstag. Die Ratifikationsurkunden müssen vor dem 1. Februar 1908 in Brüssel im Ministerium des Aeußeren hinterlegt sein. Von den Staaten, welche die Ratifikation bis dahin nicht vollzogen haben, wird angenommen, daß sie die Konvention vertragsmäßig rechtzeitig gekündigt haben. England hat, falls nicht allseitig und rechtzeitig ratifiziert wird, das Recht, auch dann noch die Konvention per 1. September 1908 zu kündigen. Also die Zeit ist gemessen, innerhalb derer über die Ratifikation in den einzelnen Vertragsstaaten entschieden werden muß. Die Organe des Vereins der Deutschen Zucker-Industrie haben daher gewiß im Interesse der deutschen Zuckerindustriellen gehandelt, wenn sie mit der Erwägung ihrer Stellungnahme zur Ratifikation nicht säumten. Einmütig wurde betont, daß durch die englische Forderung das Interesse Deutschlands an dem Fortbestande der Konvention stark gefährdet werde. Dadurch sei es erklärlich, daß nach dem Bekanntwerden der englischen Forderung die Beseitigung der Konvention als kleineres Uebel betrachtet sei. Durch die während der Verhandlungen eingetretene Möglichkeit des Beitritts Rußlands sei diese Ansicht jedoch in etwas revidiert.

Es müsse angestrebt werden, durch die Beseitigung der russischen Prämien dem deutschen Zucker die Wettbewerbsmöglichkeit auf dem englischen Markte zu erhalten. Alsdann würde, zumal bei der starken Steigerungsfähigkeit des russischen Konsums, die Gefahr einer Erschütterung des Marktes vermindert werden, die sonst in Rücksicht auf die hohen russischen Bestände und die Ausdehnungsfähigkeit der russischen Produktion zu befürchten sei. Durch den Fortbestand der Konvention unter Einschluß Rußlands würde der Befreiung Englands von der Strafklausel auf prämiierten Zucker die scharfe, gegen die derzeitigen Konventionsstaaten gerichtete Spitze genommen, während die Vorteile der Konvention bestehen bleiben. Als solche seien zu betrachten: einerseits die Verpflichtung Englands, 1. den Rohr- und Rübenzucker gleichmäßig zu behandeln, 2. keine Prämien in seinen Kronkolonien, die einzig als Zuckerausfuhrländer in Betracht kämen, zu gewähren, 3. bei der Einfuhr keine differentielle Behandlung des Zuckers eintreten zu lassen, insonderheit den Zucker der Vertragsstaaten zum niedrigsten Satze des englischen Einfuhrtarifes zuzulassen, 4. die Verarbeitung von Zucker im Entrepot aufrecht zu erhalten, und andererseits 5. die Unmöglichkeit für die Konventionsstaaten, wieder Prämien einzuführen. Wenn auch Deutschland nicht an eine Wiedereinführung der Prämien denken würde, so bestände doch die Möglichkeit in den anderen Staaten.

Unter Berücksichtigung dieser Umstände gelangte der Ausschuß des Vereins der Deutschen Zucker-Industrie zu der Ueberzeugung, daß die jetzt mit Rußland angebahnten Verhandlungen nicht von der Hand gewiesen werden dürfen und zunächst das Ergebnis dieser Verhandlungen abgewartet werden müsse. Der Beitritt Rußlands unter annehmbaren Bedingungen ist nun nicht die einzige Voraussetzung, an die unbedingt die Annahme des Zusatzabkommens geknüpft werden muß. Schon als seinerzeit im Reichstage über die Brüsseler Konvention selbst verhandelt wurde, erklärte sich ein Teil der Abgeordneten für die Konvention nur dann, wenn gleichzeitig eine erhebliche Herabsetzung der Verbrauchsabgabe vorgenommen würde, und wenn diese Herabsetzung fortgesetzt würde, sobald der Inlandsverbrauch zunehmen und die Reichseinnahmen auch bei der verminderten Verbrauchsabgabe steigen sollten. Damals wurde die Zuckersteuer von 20 auf 14 Mark herabgesetzt. Inzwischen ist die Zuckersteuereinnahme des Reiches gestiegen. Der Ausschuß des Vereins der Deutschen Zucker-Industrie fordert daher mit Recht, daß bei einer Ratifikation des Zusatzabkommens die seinerzeit in Aussicht gestellte weitere Herabsetzung der Zuckersteuer gleichzeitig gesetzlich gewährt werde. Der Ausschuß des Vereins hält diese Herabsetzung der Zuckersteuer für eine Bedingung, ohne deren Erfüllung von einer Ratifikation des Zusatzabkommens nicht die Rede sein darf. Es dürfte außer Zweifel sein, daß in dieser Frage die Auffassungen der landwirtschaftlichen und industriellen Kreise sich decken, wie denn die Interessen beider Erwerbskreise nach dieser Richtung hin vollkommen identisch sind.

---

* **Ihre Maj. die Kaiserin** und Prinzessin Viktoria Luise sind Mittwoch mittag in Großrominten eingetroffen; sie wurden am Bahnhofe vom Kaiser empfangen. Die Majestäten begaben sich im Automobil nach dem Jagdschloß.

* **Zum Befinden des Großherzogs von Baden.** Der Zustand des Großherzogs ist unverändert. Er hat den Mittwoch in großer Ruhe, zeitweilig auch schlafend, verbracht. Die Nahrungsaufnahme ist ausreichend.

* **Zu Ehren des Ministers des Innern v. Moltke** fand in Königsberg am Mittwoch ein Abschiedsessen statt, an dem u. a. Prinz Friedrich Wilhelm, Oberpräsident v. Windheim, die Regierungspräsidenten und Landräte der Provinz, sowie zahlreiche Vertreter anderer Behörden teilnahmen. Oberpräsident v. Windheim brachte das Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus, worauf Graf Eulenburg-Prassen im Namen der Provinz dem Minister für seine ersprießliche Tätigkeit als Oberpräsident dankte und dem Wunsche Ausdruck gab, daß v. Moltke auch in seinem neuen Amte stets ein wohlwollender Gönner der Provinz bleiben möge. Der Minister dankte in einer längeren Ansprache, die er mit einem Hoch auf die Provinz Ostpreußen schloß.

---

* **Dementi.** Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: In einigen Zeitungen begegnen wir der Notiz, von der Ordensleitung der Franziskanermönche sei beim Ministerium der öffentlichen Arbeiten ein Antrag eingegangen, den Mönchen, denen ihre Ordensregel die Berührung von Geld verbiete, die Zahlung der Fahrpreise mit Gutscheinen zu gestatten. Von einem neuerlichen Antrage dieser Art ist, wie wir hören, im Ministerium nichts bekannt; vor 20 Jahren — im Jahre 1887 — wurde einmal ein solcher Antrag gestellt, aber von dem damaligen Minister der öffentlichen Arbeiten „mit Rücksicht auf die bestehenden Vorschriften und Einrichtungen" ablehnend beschieden.

* **Das bayerische Budget.** Die „Münchener Post" veröffentlicht die wesentlichsten Posten aus dem bayerischen Budget, welches am Sonnabend dem Landtage vorgelegt wird. Danach balanziert das Budget mit 564 453 851 Mk., d. i. einem Mehr von 96 277 511 Mk. gegen das Vorjahr. Hauptsächlich zur Durchführung der Gehaltsaufbesserung von Beamten und Bediensteten ist ein Reservebetrag von 9 728 380 Mk. vorgesehen. Die Einnahmen aus den direkten Steuern sind um 2 710 000 Mk. höher angesetzt. Die Ueberweisungen seitens des Reiches weisen einen Mindertrag von 1 427 531 Mk. auf. Die Staatsschulden erfordern 7 765 310 Mk. an Zinsen mehr als im letzten Budget. Bei den Staatseisenbahnen sind die Einnahmen um rund 18 Millionen höher eingesetzt, denen allerdings auch erhöhte Angaben gegenüberstehen.

* **Um den Scheck- und Ueberweisungsverkehr** zu fördern, richtete der Deutsche Werkmeister-Verband eine Eingabe an den Staatssekretär des Reichspostamts, in der gebeten wurde, die handschriftliche Einfügung der Summe und des Empfängers in gedruckte Giro-Anzeigen als zulässig zu erklären und diese Anzeigen zum ermäßigten Drucksachenporto zu befördern. Der Staatssekretär hat dem Ersuchen nicht entsprochen, sondern trotz seiner Bereitwilligkeit, die Ausdehnung des Scheck- und Ueberweisungsverkehrs zu fördern, es doch nicht als tunlich bezeichnet, die Vorschriften über die Zulässigkeit handschriftlicher Ergänzungen von Drucksachen in dem gewünschten Sinne zu ändern.

Automobil und Krieg.

Die Probeleistungen des Automobils während der letzten Kaisermanöver sind, wie der „Information" von militärischer Seite geschrieben wird, zur allgemeinen Befriedigung ausgefallen. Den Vorteilen, welche das Automobilwesen für das Heer hat, stehen nur geringe Nachteile gegenüber, die in der Natur des Automobils selbst begründet sind. Eine der schwierigsten Fragen auf diesem Gebiete bildet die Transportfähigkeit des Automobils. Denn das Automobil braucht seine Straße und hat diese zur Vorbedingung der großartigen Leistungen. Darin liegt gerade für den Fall des Krieges der große Nachteil, da sich ja bekanntlich nicht überall die Verkehrswege vorfinden, die automobilfahrbar sind. Denn von den drei Arten: Landstraßen, befestigte Wege und Chausseen, kommen im großen und ganzen nur die letzteren in Betracht, so daß gerade hierin der Gebrauch des Autos eine Beschränkung erfährt, die im Falle des Krieges recht unangenehm empfunden werden muß. Aus eben diesen Gründen dürfte auch der Meldereiter vom Automobil nicht verdrängt werden. Es liegt in der Natur des Kundschafters, daß er schnell, möglichst heimlich und überallhin gelangt. Oft führt ihn auch sein Ritt über aufgeweichte Wiesen, Felder und durch Wälder, wohin das Automobil nicht dringen kann. Auch ein Versteck oder ein verborgener Posten, der sich für einen Mann mit Pferd leicht finden läßt, ist für ein Automobil schwerer zu erreichen. Trotzdem aber sind die Vorteile, die das Automobil als Transportmittel dem Heere bietet, von nicht zu unterschätzender Bedeutung, besonders für Troßwesen, Feldküchen, Krankenwagen, die auf stets vorhandenen Straßen, wenn auch auf kleinen Umwegen, am schnellsten zum Ziele kommen. Die Verwendung des Automobils im Heere befindet sich noch im Anfangsstadium; aber bald dürften sich z. B. im Pionierdienst eine Menge neuer Punkte ergeben, die sich erst im Laufe der Zeit erkennen lassen. In jedem Falle erscheint das Automobil so aussichtsreich, daß die Einführung ständiger Automobilkorps von großem Vorteil sein dürfte.

Die deutschen Torpedoboote.

Zur sachgemäßen Würdigung der Probefahrtsergebnisse deutscher Torpedoboote schreibt unser Berliner nps.-Mitarbeiter, ist außer dem Umstande, daß sie die Probefahrten in voller kriegsmäßiger Ausrüstung zu erledigen haben, vor allem zu berücksichtigen, daß bei allen deutschen Torpedobooten der Schiffskörper nicht nur durchaus solide, sondern auch verhältnismäßig schwer gebaut ist, um die Boote für jedes Wetter absolut seetüchtig zu machen. Be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190709262-14/fragment/page=0001

bemerkenswert ist die Anerkennung, die diese Eigenschaften unserer Boote in der diesjährigen Ausgabe des bekannten englischen Marine-Jahrbuches „All the Worlds Fighting Ships“ gefunden hat. Es heißt dort wörtlich: „Die Torpedobootzerstörer der Germania- und Schichau-Werft sind ausgezeichnete Seeboote, stark gebaut und in jedem einzelne Falle durch Abnahmefahrten in wirklich schlechtem Wetter erprobt, um eine Sicherheit gegen Leckwerden und Formveränderungen zu haben. Sie sind in keiner Weise die zerbrechlichen Fahrzeuge, für die Torpedobootzerstörer gemeinhin gelten, und sie alle sind imstande, ihre vertragliche Geschwindigkeit im Dienst zu erreichen oder zu überschreiten.“

Daß hiernach der von deutschen Torpedobootzerstörern (oder Torpedobooten, was dasselbe und zugleich richtiger ist) erreichten Geschwindigkeit ein ungleich höherer Wert beizumessen ist als z. B. namentlich derjenigen in der englischen Marine, darf wohl als selbstverständlich betrachtet werden. Um so bemerkenswerter sind, von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, die hervorragend günstigen Resultate, die mit den letzten Booten unserer Marine und besonders mit dem auf der Kruppschen Germaniawerft erbauten Turbinen-Torpedoboot „G. 137“ erzielt worden sind. Gegenüber der erwarteten Geschwindigkeit von 30 Kilometer erreichte das Boot während der Abnahmefahrt eine Höchstgeschwindigkeit von 33,9 Kilometer und im Mittel 30 Kilometer, eine Geschwindigkeit, mit der selbst die der neuesten englischen Torpedobootzerstörer übertroffen wird, und zwar trotz aller Erleichterungen, die diesen zur Erzielung einer möglichst hohen Geschwindigkeit während der Probefahrten gewährt werden.

Zur Ausbildung der Regierungsreferendare

wird den „Kieler Neuesten Nachrichten“ geschrieben: Der Ausbildung der Regierungsreferendare wird in Zukunft eine erhöhte Sorgfalt gewidmet werden. Es ist jetzt die Einrichtung getroffen, daß bei den 14 Regierungen, bei denen Regierungsreferendare ausgebildet werden, seminaristische Kurse durch Lehrer von Universitäten und Akademien abgehalten werden aus Gebieten der Volkswirtschaft, des Verwaltungsrechtes und über juristische Tagesfragen, kurz über solche Gebiete der Wissenschaft, die mit der praktischen Betätigung eines Verwaltungsbeamten in engem Zusammenhang stehen. Auch in der Gestaltung des Examens zum Regierungsassessor wird mehr als bisher den praktischen Fragen des Berufes Rechnung getragen, indem die wesentlichen Aufgaben ausschließlich der Verwaltungspraxis entnommen werden.

* **Selbstentzündung von Putzwolle.** In dem Kesselhause der Nebenwerkstätte St. Wendel ist ein Schadenfeuer vermutlich durch Selbstentzündung von Putzwolle, die entgegen dem Verbot in einem Materialienschranke aufbewahrt wurde, entstanden. Der Verkehrsminister hat hieraus Veranlassung genommen, auf die mit der Lagerung von Putzwolle an derartigen ungeeigneten Orten verbundene Feuersgefahr hinzuweisen und die Königlichen Eisenbahndirektionen beauftragt, falls es nicht schon geschehen, unverzüglich Anordnung zur Vermeidung solcher Gefahren zu treffen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser

stattete Mittwoch nachmittag dem König von Rumänien einen einstündigen Besuch ab. Unmittelbar darauf empfing der König von Rumänien den Minister des Auswärtigen, Frhrn. von Aehrenthal, in halbstündiger Audienz.

Niederlande.

Das niederländische Expeditionskorps.

Ein amtliches Telegramm aus Haag bestätigt die Meldung des „Nieuwe Rotterdamschen Courant“ aus Batavia vom 20. d. M., wonach das niederländische Expeditionskorps auf der Insel Flores ernsthaften Widerstand fand und dem Feinde einen Verlust von 114 Toten beibrachte. Das Telegramm fügt hinzu, daß die Niederländer vier Leichtverwundete hatten.

Rußland.

Die russisch-englische Konvention.

Die Vertreter Rußlands und Englands in Berlin, Wien, Konstantinopel, Madrid, Paris und Rom haben am 24. Sept. cr. den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, den Wortlaut der am 31. August unterzeichneten russisch-englischen Konvention betreffend die Angelegenheiten Persiens, Afghanistans und Tibets überreicht. Insolge der Unmöglichkeit rechtzeitiger Zustellung des Dokuments in Washington, Peking und Tokio ist der Text dem Botschafter der Vereinigten Staaten, dem Gesandten Chinas und dem japanischen Geschäftsträger in Petersburg überreicht worden.

Türkei.

Mohammedanische Räuberbande.

In der letzten Zeit tauchen im Vilajet Monastir zahlreiche mohammedanische Räuberbanden auf, die der politischen Bewegung fernstehen. Am 13. September sind 40 Bulgaren aus Trugebo von einer türkischen Bande überfallen worden, wobei ein Bulgare getötet worden ist. Die übrigen Bulgaren flüchteten unter Zurücklassung ihrer Karren und Pferde. Am 16. September ist zwischen Resna und Koryhza eine von zwei Gendarmen begleitete Post ausgeraubt worden; ein Gendarm wird vermißt.

England.

Die Persische Golf-Frage.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist die Persische Golf-Frage zwischen den Regierungen Großbritanniens und Rußlands in erschöpfender Weise erörtert worden. Das Bureau ist in der Lage, zu erklären, daß, wenn auch die bei diesen Verhandlungen gewonnenen Ergebnisse keine Aufnahme in den Text des neuen Vertrages gefunden hätten, die britische Regierung doch vollste Anerkennung der britischen Sonderstellung im Persischen Golf von Rußland erreicht habe.

Marokko.

Aus Casablanca

wird vom 24. cr. gemeldet: Eine Exkundigungsabteilung drang bis in das Lager von Taddert vor, ohne einem Marokkaner zu begegnen. Auf dem Rückwege wurde von der Abteilung das Gelände im Westen besucht und ein südlich der Farm Alvarez gelegenes Gehöft in Brand gesteckt. Die Abteilung ist ins Lager zurückgekehrt, ohne einen Schuß abgefeuert zu haben.

General Drude

telegraphiert: Im Osten und Westen von Casablanca macht sich ein allgemeines Nachlassen der Erregung bemerkbar. In einem Umkreise von 30 Kilometern ist keine Ansammlung von Marokkanern zu sehen. In weiterer Entfernung sind eine oder zwei kleinere feindliche Gruppen gesichtet worden. — Aus dem Süden wird gemeldet, daß ein paar kleine Gruppen der Stämme Dakra, Uledsaid und Dukkala gesehen worden sind. Wenn diese an Zahl zunehmen sollten, so werde General Drude die notwendigen Maßnahmen treffen, um sie zu zerstreuen.

Aus Nah und Fern.

Von der Gräfin Montignoso. Das Reutersche Bureau verbreitet die Meldung, daß die Gräfin Montignoso mit dem Sänger Tofelli am Mittwoch vor dem Standesamt Strand in London im Beisein dreier Zeugen die Ehe eingegangen ist.

Zum Mord im Essener Stadtwalde. Das Schwurgericht des Essener Landgerichts sprach den Bureaubeamten Alfred Land von der Anklage des Mordes und der versuchten Notzucht gegen die englische Lehrerin Miß Madeleine Lake frei und legte die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auf. Der Angeklagte wurde sofort aus der Haft entlassen.

Aus Antwerpen. Der Präsident der Fédération maritime erklärte auf Befragen, die Arbeiter könnten die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufnehmen. Irgend ein Zugeständnis werde ihnen von der Fédération maritime nicht gemacht; die Arbeiter würden vielmehr gezwungen werden, sich dem Willen der Fédération maritime zu unterwerfen. Die Führer der Bewegung würden nicht wieder eingestellt. Diese Erklärungen haben im Hafengebiet eine große Erregung hervorgerufen.

Mordprozeß. Vor dem Wiener Schwurgericht begann am Mittwoch der Prozeß gegen Franz Blocha wegen der Ermordung des Bureau-Angestellten der Magdeburger Lebens- und Unfallversicherung, Paul Hartmann, am 16. Januar 1906 in Leipzig.

Selbstmordversuch eines achtjährigen Kindes. In Berlin sprang das 1899 unehelich geborene Kind Margarete Kühl in Abwesenheit der Eltern aus dem im dritten Stock gelegenen Küchenfenster eines Quergebäudes in der Kochhannstraße in den Hof hinab. Ein herbeigerufener Arzt stellte schwere Verstauchungen an beiden Beinen fest. Der Beweggrund zur Tat soll schlechte Behandlung durch den Stiefvater und die leibliche Mutter sein.

Von der Eisenbahn. Wie „Patrie“ aus Paris, 25. Sept., meldet, hielt der Schnellzug, welcher um 8 Uhr 50 Minuten vormittags von Paris nach Cherbourg abgegangen war, durch Signale angehalten, innerhalb des Tunnels von Bréval bei Mantes, als plötzlich der um 9 Uhr vormittags abgegangene Expreßzug herankam und mit seiner Lokomotive in den letzten Wagen des haltenden Zuges hineinfuhr. Fünfzehn Personen sollen verletzt sein. Nach einer weiteren Meldung über den Eisenbahnunfall bei Mantes beträgt die Zahl der Verletzten 17. Mehrere Wagen sind entgleist und zwei Hauptgleise gesperrt.

Eisenbahn-Attentat. Zwei Eisenbahnbeamte wurden nach einer Meldung aus Kalkutta während der Nacht auf der Reise nach Ostbengalen von einem Bengalen, der mit einem großen Messer bewaffnet war, im Eisenbahnabteil überfallen. Einer von ihnen wurde bedenklich verwundet. Der Täter, der Rechtsanwalt ist und sich in guter Lebenslage befindet, wurde festgenommen.

Straßenbahnunglück in Berlin. Nach einer amtlichen Meldung überfuhr am Mittwoch nachmittag der elektrische Vorortzug von Groß-Lichterfelde-Ost nach Berlin Potsdamer Vorortbahnhof das Haltesignal und fuhr dem ausfahrenden Dampfzug nach Zossen in die Flanke. Hierbei sind der Zugführer des elektrischen Zuges, Marschall, schwer, zwei Reisende, Alois Schobert aus Lichtenrade und Gustav Barnack aus Berlin, Elisabethufer 30, leicht verletzt worden. Der Verkehr wird zwischen Yorkstraße und Lichterfelde, sowie Zossen aufrecht erhalten. Reisende von und nach Berlin müssen die Ringbahn bis und von Papestraße benutzen.

Die Blattern in Wien. In der letzten Woche sind in Wien keine neuen Fälle von Blatternerkrankungen aufgetreten; an fünf Tagen sind überhaupt keine Neuerkrankungen vorgekommen. Die Gesamtzahl der Erkrankungen seit Anfang Januar beträgt 142.

Drei Bergleute getötet. Aus Altendorf a. d. Ruhr, 25. September, wird gemeldet: Auf der Zeche „Charlotte“ riß heute ein Förderseil; drei Arbeiter stürzten in die Tiefe. Alle drei waren sofort tot.

Knallendes Gebirge. Am 17. d. Mts. sind im Tauerntunnel zwei Arbeiter durch „knallendes Gebirge“ verunglückt; einer war sofort tot. Das Wesen des „knallenden Gebirges“ erklärt man sich wie folgt: Man vermutet in den Gesteinsmassen Gase, die wahrscheinlich noch vom feuerflüssigen Zustande herrühren. Diese Gase, die in Hohlräumen aufgespeichert sind, üben auf die sie umgebenden Gesteinsschichten einen starken Druck aus, dem diejenigen Stellen des Gesteins, die durch den Tunnelbau frei gemacht werden, nicht mehr widerstehen können. Unter Knall lösen sie sich vom übrigen Gestein los und stürzen herab. Das „Knallgebirge“ ist bei den Tunnelarbeitern sehr gefürchtet, weil sie sich davor am wenigsten schützen können.

Die Platzpatrone im Schlüsselloch. Aus Bielefeld wird berichtet: Dem Inhaber des Warenkreditthauses H. Drewer in der Goebenstraße war wiederholt auf ihm unerklärliche Weise Geld aus dem Geldschranke gestohlen worden, ohne daß es ihm möglich war, den Dieb zu fassen. Er kam schließlich auf den Gedanken, in das Schlüsselloch des Geldschrankes eine Platzpatrone zu stecken. Sie wurde so hineingeschoben, daß sie beim Hineinstecken des Schlüssels platzen mußte. Es kam so, wie der Bestohlene es sich gedacht hatte. Als er auf kurze Zeit das Zimmer verlassen hatte, ertönte ein lauter Knall. Der Chef eilte zurück und sah seinen Kommis D., dem er die Tat gar nicht zugetraut hatte, bleich und entsetzt vor dem Geldschrank stehen. D. wurde festgenommen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

M. **Mühlberg**, 24. Sept. (Klosterchronik.) Die interessante Geschichte des im Weichbilde unserer Stadt belegenen Rittergutes Güldenstern (des ehemaligen Klosters Marienstern) hat jetzt eine eigene Bearbeitung erfahren. Der um die Altertumskunde hiesiger Gegend hochverdiente Pfarrer Dr. Borgner ist der Verfasser dieser wertvollen Chronik, die zunächst nur in einigen künstlerisch ausgestatteten Exemplaren gedruckt wurde und Privatbesitz der Familie Winterfeldt auf Güldenstern bleibt. Ein Exemplar ist jedoch der hiesigen Volksbibliothek geschenkweise überwiesen worden.

P. **Aus Anhalt**, 25. Sept. (Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen) in Anhalt hat sich in den letzten Jahren äußerst erfolgreich entwickelt. Die Mitgliederzahl wie auch der Geschäftsumfang der einzelnen Genossenschaften sind in erheblichem Umfange gestiegen. Besonders in dem Jahre 1906 hat der Gedanke des genossenschaftlichen Zusammenschlusses unter den anhaltischen Landwirten immer mehr an Boden gewonnen. Ende 1906 bestanden in Anhalt 15 Dampfmolkereien mit 974 Mitgliedern, 25 Spar- und Darlehnskassen mit 1013 Mitgliedern, zwei landwirtschaftliche Einkaufsvereine mit 270 Mitgliedern und sieben Genossenschaften verschiedener Art mit 261 Mitgliedern, zusammen also 49 landwirtschaftliche Genossenschaften mit zusammen 2518 Mitgliedern.

n. **Köthen**, 25. September. (Mit der Zuckerrübenernte) ist dieser Tage in der hiesigen Gegend begonnen worden. Gewiß hätte mancher Landwirt gern noch einige Tage damit gewartet, um die noch rückständigen übrigen Erntearbeiten zu erledigen, denn es steht noch eine erhebliche Menge Getreide draußen. Doch die großen Zuckerfabriken des Kreises, Holland, Altcöthen, Glauzig, Biendorf, Gerlebogk, Edderitz, Klepzig, Elsnigk usw. beginnen in den ersten Oktobertagen ihre Campagne, so daß die für die September-Lieferung gemeldeten Rüben angefahren werden müssen. Nach den bisherigen Feststellungen kann die Ernte als eine sehr gute bezeichnet werden. Die Rüben haben sich dank der günstigen Witterung in den letzten Wochen noch sehr gut entwickelt, so daß der quantitative Ertrag überall befriedigt. Als Durchschnittsertrag werden 180—190 Zentner pro Morgen angegeben. Auch die Qualität läßt nach den Polarisationsproben nichts zu wünschen übrig.

P. **Bernburg**, 25. Sept. (Mit der Kartoffelernte) ist in unserer Gegend nunmehr allgemein begonnen worden. Und nach den bisherigen Erträgen ist auf keine sehr günstige Ernte zu rechnen. Auf unserm schweren Boden haben insonderheit die weniger widerstandsfähigeren feineren Speisekartoffeln durch die Kälte ganz erheblich gelitten. Es werden daher sehr viele kranke Kartoffeln angetroffen. Besser steht es mit den dauerhafteren Futterkartoffeln, mit deren Erträgen man zufrieden ist.

Kongresse und Ausstellungen.

W. Bochum, 25. September. Heute nachmittag fand hier eine Sitzung der Siebenerkommission statt, in welcher beschlossen wurde, sich dem am 7. September gefaßten Beschluß der Aktionärkommission, der Mitglieder sämtlicher Bergarbeiterverbände angehören, anzuschließen. Wenn die Bergwerksbesitzer die Verschlechterung in neuen Knappschaftsstatut nicht beseitigen und in anderen Punkten den Bergarbeitern nicht entgegenkommen, soll das Statut, sowie der Ausversicherungsvertrag abgelehnt werden. Die Bergwerksvertreter werden für die Folgen verantwortlich gemacht.

— **Der sechste Bundestag des deutschen Bismarckbundes** findet in den Tagen vom 27. bis 30. September in Limburg (Lahn) statt. Am Abend des 27. September findet eine große Festsitzung statt, in der Wirkl. Geh. Rat Dr. v. Jagemann über das Thema: „Der Schatz der Bismarckschen Staatsrechtsgedanken“ reden wird.

— **Venedig**, 25. Sept. Heute vormittag wurde hier der internationale Kongreß für Seerecht mit einer Rede des Justizministers eröffnet, in der dieser die Teilnehmer namens der Regierung begrüßte.

— **Atlantic City** (New-Jersey), 25. September. Die 33. Jahresversammlung der American Bankers Association hat hier begonnen. Den wichtigsten Beratungsgegenstand bildet die Frage des Geldumlaufs. Der Delegierte des Zentralverbandes des deutschen Bankiergewerbes, Kommerzienrat Leiffmann-Düsseldorf, befürwortete in seiner Ansprache die Schaffung einer amerikanischen Zentralbank nach Art der deutschen Reichsbank zur Regulierung des Geldumlaufs.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Darmstadt**, 25. Sept. Das oberste Preisgericht der internationalen Ausstellung zu Mailand im Jahre 1906 hat, der „Darmst. Ztg.“ zufolge, gemeinsam mit der Ausstellungsleitung dem Großherzog von Hessen für die Förderung des Unternehmens und als Schutzherrn des hessischen Kunstgewerbes das Diplom für hohes Verdienst (Diploma di alta benemeranza) zuerkannt und dem Großherzog eine goldene Medaille zugehen lassen.

— **Hamburg**, 24. Sept. Der Senat hat an Stelle des in den Ruhestand getretenen Prof. Dr. Wohlwill den außerordentlichen Professor der Geschichte an der Universität Freiburg im Breisgau Dr. Adalbert Wahl, geboren 1871 in Mannheim, zum hiesigen Professor für Geschichte ernannt. Bekannt ist sein Werk über die Vorgeschichte der französischen Revolution. Neben der jetzt Professor Wahl übertragenen staatlichen Professur ist von der hamburgischen wissenschaftlichen Stiftung eine weitere Geschichtsprofessur begründet, die am 1. Oktober d. Js. Geheimrat Prof. Dr. Erich Marcks aus Heidelberg übernehmen wird.

i. **Gelungene Immunisierung gegen Schlangengifte.** Auf dem Kongreß für Hygiene und Demographie veröffentlichten der berühmte Forscher Professor J. Morgenroth und Dr. Karl Reicher aus Wien eine bedeutsame Arbeit über Schlangengifte. Es ist den genannten Gelehrten zum ersten Male gelungen, Kaninchen gegen die Antikörperchen lösende Wirkung der Schlangengifte mittelst interner Verabreichung größerer Cholestearindosen vollständig zu immunisieren. Während die nicht mit Cholestearin behandelten Tiere über 2 Millionen rote Blutkörperchen in 1 cmm und bis zu 40 Prozent Blutfarbstoff verloren, war die Einbuße der Cholestearintiere fast Null. Die genannten Autoren empfehlen die interne Cholestearintherapie auch bei verzweifelten Fällen von Anämien, die durch den Schlangengiften verwandte Wurmgifte, speziell von Botriocephalus latus und Ankylostomum duodenale hervorgerufen werden. Man kann den weiteren Versuchen mit Interesse entgegensehen.

Schwurgericht.

I. Halle, den 25. September.

In der heutigen (dritten) Sitzung des Schwurgerichts führte den Vorsitz wieder Landgerichtsdirektor Netzbandt. Die Anklage vertrat Erster Staatsanwalt Schweigert. Verteidiger war Rechtsanwalt Herzfeld. Als Geschworene fungierten: Rittergutsbesitzer Freiherr Hans von Ende in Altjeßnitz, Rittergutsbesitzer Eduard Jay in Zickhlau, Gutsbesitzer Karl Sibicke in Benndorf, Maurermeister August Heusel, hier, Kaufmann Gustav Metzner, hier, Oberbergamtssekretär Hugo Reischke, hier, Kaufmann Wilhelm Göricke, hier, Eisenbahnbetriebssekretär Theodor Schreiber, hier, Bankier Oskar Raake, hier, Gutsbesitzer Ernst Burkhardt in Rübsen, Mathematiker Karl Denicke in Dölau, Kaufmann Otto Walter in Lauchstedt.

Zur Verhandlung stand die Anklage gegen den Zimmermann Hermann Glowaschowska, genannt Salzmann, aus Kötzschau wegen Körperverletzung mit Todeserfolg. Er hat am Abend des 9. Juni im Streit den Handelsmann Alfred Marschall aus Rodden mit einem Messer erstochen. Wie die Beweisaufnahme ergab, hat der Getötete selbst den Anlaß zu dem für ihn so verhängnisvoll gewordenen Streite gegeben. Glowaschowska wurde von den Zeugen als ein sehr ruhiger Mann bezeichnet. Ein Zeuge versicherte sogar, mit Glowaschowska könne sich überhaupt niemand zanken. Der Angeklagte ist 27 Jahre alt. Am 9. Juni, einem Sonntag, fuhr er mit dem Rad nach Dölau zum Radfahrerfest. Gegen 8 Uhr mit einem Bekannten die Rückfahrt nach Kötzschau an. Bei Günthersdorf gesellten sich noch zwei Radfahrer, ein Gastwirt und ein Kaufmann, zu ihnen. Im Wirtshaus dicht an der Chaussee bei Rodden kehrten die vier auf den Vorschlag des Gastwirts nach 9 Uhr abends ein. Hier befand sich auch der Handelsmann Alfred Marschall aus Rodden. Er war ziemlich angetrunken und in streitlustiger Stimmung. Im Hofe des Wirtshauses warf er nach dem einen Radfahrer, dem Gastwirt, ohne jeden Anlaß mit einer Selterswasserflasche. Als sie vorbeiging, rief er spöttisch: „Wirter zu kurz genommen!“ Der Radfahrer machte seinem Aerger in lauten Worten Luft, ließ sich aber vom Wirt des Lokals durch die Worte beruhigen: „Ach, seien Sie doch ruhig, der Mann ist ja betrunken!“ Etwa eine Viertelstunde nach diesem Intermezzo entfernten sich die vier Radfahrer. Wegen der Steigung der Straße schoben sie erst längere Zeit ihre Räder vor sich her. Marschall lief ihnen mit einem Hunde nach und rief höhnisch, der Hund solle ihnen den — Rücken aufreißen. Darauf drehte sich der Gastwirt, nach ärgerlich über den Flaschenwurf, mit den Worten: „Der Hund nicht und Du auch nicht!“ nach Marschall um und gab ihm ein paar Ohrfeigen. Der Geschlagene wandte sich nun in der Dämmerung irrtümlich gegen Glowaschowska, statt gegen den Gastwirt. Glowaschowska wehrte den Angreifer von sich ab. Marschall sog seinen Rock aus und drang aufs neue gegen Glowaschowska an. Es entspann sich nun zwischen beiden eine längere Rauferei mit Zwischenpausen. Bald rangen sie auf der rechten, bald auf der linken Seite der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190709262-14/fragment/page=0002

Chaussee miteinander. Zwei von den Radfahrern, der Gastwirt und ein Kaufmann, zogen es vor, nach Pissen weiter zu fahren. Glowaschowskas Bekannter aber sprang ihm zur Hilfe. Glowaschowska hatte inzwischen von Marschall, der anderthalb Kopf größer war als er, einen Schlag über das rechte Auge erhalten, daß er blutete. Mit Unterstützung seines Bekannten warf er Marschall zur Erde, der nun „mörderlich" um Hilfe zu schreien begann. Auf das Geschrei kamen Leute aus dem Dorfe herbei, darunter die Mutter von Glowaschowskas Bekannten. Diese zog ihren Sohn aus der Streitzene fort. Als sich Glowaschowska allein sah und außer von dem wieder emporgesprungenen Marschall noch von einem anderen Manne bedroht glaubte, griff er zum Messer und versetzte Marschall zwei Stiche. Der eine traf ihn in die Seite, der andere in den Nacken. Da die Schlagader durchschnitten war, so sank der Verletzte nach wenigen Schritten bewußtlos zur Erde und war in kurzer Zeit eine Leiche. Der Staatsanwalt erkannte an, daß der Angeklagte durch den Getöteten schwer gereizt worden sei und einen durchaus guten Eindruck machte. Wenn Marschall noch am Leben wäre, würde er wohl auch mit auf die Anklagebank gekommen sein. Die Geschworenen möchten daher dem Angeklagten mildernde Umstände zubilligen. Dies geschah denn auch. Der Staatsanwalt beantragte darauf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten mit Anrechnung von drei Monaten der Untersuchungshaft. Das Gericht erkannte auf ein Jahr Gefängnis mit Anrechnung von drei Monaten der Untersuchungshaft.

Letzte Telegramme.

Berlin, 26. Sept. Wie die „Voss. Ztg." hört, wird auch der Gesetzentwurf zur Regelung des Ausverkaufswesens als Ergänzung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb bereits in der allernächsten Zeit veröffentlicht werden, noch ehe der Bundesrat über ihn beraten hat. Die Bekanntgabe wird erfolgen, sobald zwischen dem Reichsamt des Innern und dem preußischen Handelsministerium eine Einigung über die endgültige Fassung des Entwurfs erzielt worden ist.

Hamburg, 25. Sept. Beim Reinigen des im Janashafen liegenden russischen Tankdampfers „Meteor" flossen Petroleumreste ins Wasser. Durch einen Zufall fing die Petroleumschicht auf dem Wasser Feuer, das auf den „Meteor" übergriff. Die Mannschaft des „Meteor", etwa 50 Russen und Chinesen, versuchte sich durch einen Sprung ins Wasser zu retten; verschiedene sind durch Anklammern an heiße Schiffsteile verletzt, zwei werden vermißt.

Hagen, 25. September. Der hiesige Feuerbestattungsverein erzielte heute vor dem Bezirksausschuß Hagen ein obsiegendes Urteil. Die die Benutzung des Krematoriums verbietende Polizeiverfügung wurde aufgehoben.

Friedrichshafen, 25. Sept. Bei schönstem Wetter stieg Graf Zeppelin heute mittag wieder auf und manövrierte bis 4½ Uhr über dem See. Als offizieller Vertreter des Reiches nahm Professor Hergesell an der Fahrt teil.

Paris, 25. Sept. Der Deputierte Marquis de La Feronays, der in den Jahren 1872 bis 1875 französischer Militärattache in Berlin war, ist gestorben.

Verviers, 25. Sept. Die hiesigen Hüttenarbeiter, etwa 1000 an Zahl, haben den Generalstreik erklärt. Man rechnet damit, daß auch in anderen Betrieben die Arbeit eingestellt wird.

Petersburg, 25. Sept. Der Buchhalter des Marine-Kadettenkorps, Hofrat Zymbalow, ist nach Unterschlagung von mehr als 1000 Rubeln flüchtig geworden. Er soll sich nach Berlin begeben haben. Zymbalow wird steckbrieflich verfolgt.

Petersburg, 25. Sept. Auf dem jüdischen Friedhofe in Odessa kam es am Dienstag neuerdings zu einem ernsten Zusammenstoß zwischen Angehörigen des Verbandes echt russischer Leute und den Juden, wobei viele Juden verwundet wurden. Einzelheiten fehlen noch.

Lodz, 25. September. Der Generalgouverneur hat fünf Kontorbeamte der Aktiengesellschaft Silberstein zu Geldstrafen bis 3000 Rubel verurteilt, weil ihnen die Nachricht über die dem Fabrikbesitzer drohende Gefahr zwei Stunden vor der Ermordung vorlag, ohne daß ihrerseits eine Benachrichtigung der Polizei erfolgte. Die Untersuchung sowie die Urteilsfällung unterliegen auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes über den Kriegszustand den Machtbefugnissen des Generalgouverneurs.

Rangoon, 25. Sept. In der vergangenen Woche sind verschiedene Erkrankungen an Cholera vorgekommen; vier Europäer sind daran gestorben.

London, 25. Sept. Die Dominion Line hat den Fahrpreis für die erste Klasse auf 10 Pfd. Sterling, für die zweite um 10 sh. herabgesetzt.

Washington, 25. Sept. Staatssekretär Root ist nach Mexiko zum Besuche des Präsidenten Diaz abgereist.

Chicago, 25. Sept. Der frühere Präsident der Illinois-Zentralbahn, Fish, erklärt, daß die Angaben Harahans lauter veraltete Behauptungen seien, was er in seiner Rechtfertigung vollständig beweisen werde.

Guatemala, 25. Sept. Am Sonntag und Montag wurden hier mehrere Erdbeben verspürt. Zahlreiche Wohnhäuser und einige Kirchen erlitten Beschädigungen. Die Kaffeedistrikte wurden nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. **Ueber die Lage des Rohzuckermarktes** während der Woche vom 17. bis 23. September cr. wird der „B. B.-Z." aus Magdeburg u. a. folgendes geschrieben: Der Verkehr im Fabrikzuckermarkt hat eine weitere Einschränkung dadurch erfahren, daß sich die Ansichten der Fabriken und der Raffinerien scharf von einander abhoben. Die Fabriken wollten einerseits nichts von ihren Preisforderungen nachlassen, anderseits konnten sich die Raffinerien nicht dazu entschließen, ihre Gebote zu erhöhen, da ihnen zurzeit jeder Abzug nach dem In- und Auslande fehlt. Da wir jetzt kurz vor der tatsächlichen Eröffnung der Betriebszeit stehen, dürfte sich in diesen Verhältnissen kaum etwas ändern, bis der neue Zucker in größeren Mengen herauskommt. Der Verlauf des heutigen Marktes war ruhig. Die amtlichen Preisfeststellungen liefen in den letzten Tagen aus. Die zweite Hand verkaufte in dieser Berichtszeit wiederholt einige Posten Oktober-Dezember- und Oktober-November-Lieferung zu 9,60 bis 9,70 M ohne Sack, 88 Proz. Rendement die 50 Kilogr., ab Stationen, bei ganz niedrigen Vorfrachten nach Tarif I frei hier bezgl. Elbe. Ernte 1908/09. Oktober-Dezember-Lieferung wurde nicht umgesetzt. Geschäfte in Nacherzeugnissen wurden nicht bekannt. Der hiesige amtliche Freitagsbericht gab die Umsätze mit 158 000 Ztr. (lediglich aus erster Hand) an, sonst meldeten Hamburg 90 000 Zentner (erste und zweite Hand), Braunschweig 38 000 Ztr., Halle a. S. 15 000 Ztr., Danzig 25 000 Ztr., Breslau 64 000 Zentner. In Raffinaden ruht das Geschäft nahezu vollständig. Abschlüsse in Granulated wurden nicht bekannt. Terminmarkt. Nach der Flaue der Vorwoche machte sich etwas mehr Stetigkeit bemerkbar, die namentlich in den letzten Tagen zu kleinen Verkaufsbesserungen führte. Die englischen Märkte folgten der festländischen Stetigkeit, die Haussiers hatten jedoch einen schweren Standpunkt, da eine Angahl Java-Ladungen demnächst an der englischen Küste fällig ist. Für September-Lieferung besteht gar kein Interesse mehr. Der deutsche Fachhandel kaufte an einigen Tagen Oktober-Dezember-Lieferung, auch Mai-Lieferung in Deckung gegen Ware-Abgaben an die Raffinerien. Der Verlauf des heutigen Marktes war ruhig. Die amtliche Preisfeststellung ergab für Kornzucker, Grundlage 88 Prog. Rend., die 100 Kilogr. fob Hamburg: September 20,00 Gd., 20,20 Br., Oktober 19,90 Gd., 19,95 Br., 19,90 bez., Oktober-Dezembere 19,85 Gd., 19,95 Br., November-Dezember 19,80 Gd., 19,90 Br., Januar-März 20,20 Gd., 20,25 Br., Mai 20,50 Gd., 20,55 Br., 20,55 bez., August 20,80 Gd., 20,85 Br., Oktober-Dezember 1908 19,35 Gd., 19,45 Br. Die Preise stehen somit ca. 15 Pfg. die 100 Kilogr. höher als am Schluß der Vorwoche, ausgenommen für September, welche Sicht einen unveränderten Verstand aufwäst. Das Hamburger Gesamtlager hat eine Abnahme von 180 600 dz gegen 146 400 dz im Vorjahre erfahren, das wirklich feste Lager hat sich um 103 700 dz gegen 94 400 dz im Vorjahre vermindert. Angekommen sind 99 400 dz, darunter nur 8300 dz Rohzucker; verschifft wurden 143 300 dz Rohzucker und 136 700 dz Raffinaden, von letzteren 200 dz nach Afrika, 7500 dz nach Südamerika, 8600 dz nach dem Ueberseehäfen, 6100 dz zurück nach dem Inland. — Die englischen Märkte verkehrten anfangs infolge ungünstigerer Wetterberichte vom Kontinent in steiger Haltung, und konnten Preise eine Aufbesserung von 1½—1¾ d. p. cwt. erzielen. Im weiteren Verlauf lenkte der Markt jedoch wieder in ruhige Bahnen, und gingen darauf ¾—1 d. p. cwt. von den erzielten Gewinnen wieder verloren. Schlußpreise Sonnabend mittag für Beet 88 Proz. Rend. p. cwt. fob Hamburg: September 9 sh. 11½ d. Wert, Oktober 9 sh. 10½ d. Käufer, Oktober-Dezember 9 sh. 10½ d. Wert, Januar-März 10 sh. ¼ d. Käufer, Mai 10 sh. 2¼ d. bez. Raffinerie kauften in dieser Woche so gut wie nichts, da die Nachfrage seitens der Verbraucher sehr mangelhaft war. Die Preise für englische Raffinaden wurden teilweise um 3 d. ermäßigt. Deutsche Granulated hatten schleppenden Geschäftsgang. Das Angebot in prompter Ware blieb überwiegend; in Lieferungsware war ebenfalls nur wenig Geschäft zu verzeichnen, da der Verbrauch noch immer nicht geneigt ist, bei jetzigen Preisen vorzukaufen. Die Notierungen für französische Crystalle sind unverändert. Platzware ist zu 16 sh. 3¾ d. angeboten, fob mit 11 sh. 7½ d. In österreichisch-ungarischen Crystallen sollen Kleinigkeiten Oktober-Dezember zu 12 sh. 3 d. nach Indien gehandelt sein. — Der Pariser Markt verkehrte zumeist in stetiger bis fester Haltung. An Filieren befanden sich im Umlauf zuerst 26 700 Sack, später 29 700 Sack, schließlich 9200 Sack. Die Vorräte in Paris selbst stellten sich am Wochenschluß auf 1 196 643 Sack gegen 2 191 423 Sack gleichzeitig 1906. Schlußpreise Sonnabend mittag für Weiß Nr. 3 die 100 Kilogr.: September 27,87½ Fr. Käufer, Oktober 28,50 Fr. Käufer, Oktober-Januar 28,87½ Fr. Abgeber, Januar-April 29,50 Fr. Abgeber. Die Besserung für die Woche beträgt 37½ ctms. die 100 Kilogr. auf der ganzen Linie. — Der Prager Markt war zuerst stetig, um Wochenmitte ruhig, schließlich neuerdings stetig. Die Umsätze in Fabrikzuckern hielten sich in mäßigen Grenzen. Raffinaden lagen ruhig. — Der New-Yorker Markt war zuerst stetig, wobei die Notiz für Muskovaden um 0,03 cts. p. lb. erhöht wurde, später war die Stimmung ruhig bei unveränderten Preisen. — Auf Kuba waren keine Ankünfte zu verzeichnen. — In Deutschland war die Witterung zunächst unbeständig, in den letzten Tagen wieder schön, wärmer und sonnig. In der Nacht zum Sonntag hat es vielfach etwas geregnet. Für die Rüben war das Wetter entschieden von Vorteil, namentlich für die Zuckerbildung. Die Landwirte in hiesiger näherer und weiterer Umgegend erwarten eine gute Mittelernte, ihre Erwartungen in bezug auf die Gewichte gehen über die Berichte in den Fachzeitschriften hinaus.

W. **Köln**, 25. Sept. Wie die „Köln. Ztg." meldet, hat vorbehaltlich der Genehmigung der auf den 26. Oktober einberufenden Hauptversammlung und der Zustimmung der beteiligten Firmen der Aufsichtsrat der Elberfelder Farben-Fabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co. in Elberfeld in seiner heutigen Sitzung beschlossen, das Angebot des Grubenvorstandes der Gewerkschaft Auguste Viktoria von mindestens 751 Kuxen anzunehmen. Das zur Bestreitung des Anteils der Farbenfabriken an diesem Geschäft und zum Ausbau der norwegischen Wasserkräfte und Salpeterfabriken erforderliche Kapital soll durch eine Erhöhung des Aktienkapitals um 15 Mill. Mark auf 36 Millionen Mark beschafft werden. Die jungen Aktien werden den Aktionären dergestalt angeboten, daß auf je sieben alte, fünf neue Aktien zum Kurse von 105 Prog. entfallen. Um außerdem die Beseitigung der zwischen der Gesellschaft und der badischen Anilin- und Sodafabrik bestehenden Unglcichheiten anzubahnen, soll der Hauptversammlung vorgeschlagen werden, Rückage II 4 200 000 Mark zu entnehmen und neben der ordentlichen Dividende als außerordentliche von 20 Prog. an die Aktionäre auszuschütten.

W. **Köln**, 25. Sept. Der „Köln. Volksztg." zufolge planen die Rheinisch-Westfälischen Grob- und Feinblechwerke die Einstellung aller Betriebe für eine näher zu vereinbarende Zeit. Dieserhalb findet am 30. September eine Versammlung statt. Alle beteiligten Werke scheinen diesem Vorgehen geneigt zu sein, weil die Preise im Inlande bereits einen Verlust von 5—10 M die Tonne, im Auslande einen solchen von 17—20 M aufweisen, während die Preise für Halbzeug fest bleiben.

W. **Köln**, 25. Sept. Die „Köln. Volksztg." meldet: Der Vorsitzende der Rheinisch-Westfälischen Trägerhändlervereinigung erließ neuerdings wieder ein Schreiben an die Mitglieder der Vereinigung, in dem gesagt wird, daß es vier Firmen bisher unterlassen hätten, die geforderten Mitteilungen an den Stahlwerksverband über Name, Menge und Verkaufspreis sämtlicher getätigten Abschlüsse zu machen. Der Stahlwerksverband habe infolgedessen dem Vorsitzenden der Rheinisch-Westfälischen Trägerhändlervereinigung geschrieben, diese sei, wenn die geforderten Aufstellungen von jenen vier Mitgliedern nicht bis zum 8. Oktober eingereicht würden, als aufgelöst zu betrachten.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

L. Hamburg, 25. Septbr. Tägliche ausländ. Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. **Weizen:** Hardwinter II August/September 235 M, Sept./Okt. 235½ M, Redwinter II schwefelfrei schwim. 233½ M, v. Baltimore schwim. 232 M, Bahia Blanca 79 kg schwim. 239 M, Barletta Russo 79 kg Febr./März 233½ M, Rosafe 80 kg Febr./März 234 M, La Plata ungar. 79 kg loko 239 M, Ulka 9 Pud 20/25 schwim. 238½ M, 10 Pud 3% Aug./Sept. 241 M, Azima 10 Pud 5/10 Aug./Sept. 243 M. — **Roggen:** Südrußl. 9 Pud 10/15 Sept./Okt. 213½ M, Novorossijsk 9 Pud 10/15 Okt./Nov. 209 M. — **Hafer:** Libau 46/47 kg Okt./Jan. 176 M, 50/51 kg Okt./Jan. 178 M. — **Futtergerste:** Südrußl. 60/61 kg schwim. 146 M, Sept. 146¼ M, Okt. 148 M, Jan./Juni 150½ M. — **Mais:** Mixed Sept. 153 M, Jan./Apr. 148 M, La Plata Sept./Okt. 151½ M.

— **Berlin**, 25. Sept. (**Berliner Produktenbörse.**) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, Dezmbr. 226 75—226,50 M. Roggen inländ. 201,00—204,00 M. ab Bahn und frei Mühle, Mai 201,00—200,75 M. Hafer, märk. mecklenburg., pomm., preuß., pos. schlesisch und feiner 183,00 bis 195,00 M, mittel 175,00—182,00 M, geringer 171,00—174,00 M ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mixed 160,00—162,00 M, runder 153,00—157,00 M frei Wagen. Gerste inländ. Futterware, mittel und gering 160,00—170,00 M, gute 171,00—184,00 M, russ. und Donau leichte 153,00—158,00 M ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausländ. Futterware, mittel 186,00—190,00 M, feine und Taubenerbsen 210,00—220,00 M ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 29,75—32,00 M. Roggenmehl 0 u. 1 26,70—28,70 M. Weizenkleie 11,75—12,75 M. Roggenkleie 13,50—14,25 M. — Preise um 2½ Uhr: Weizen, matt, September 223,25 M, Oktober 223,25 M, Dezember 225,50 M, Mai 1908 225,50 M. Roggen matt, Septbr. 207,50 M, Oktober 206,75 M, Dezember 203,25 M, Mai 1908 200,25 M. Hafer, still, September 174,25 M, Oktober 173,25 M, Dez. 173,00 M, Mai 1908 176,75 M. Mais, still, Septbr. 151,00 M, Oktober 152,00 M, Dezember 155,50 M, Rüböl, ruhig, September 82,20 M, Okt. 82,20 M, Dezember 78,10 M, Mai 73,50 M.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg**, 25. Sept. Eßkartoffeln 4,50—5,50 Mk., für 100 Kilogramm.

— **Berlin**, 25. Sept. Kartoffelstärke 23,00—23,50 Mk., Kartoffelmehl 23,00—23,50 Mk., feuchte Stärke 12,80 Mk.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 25. Sept. Rüböl loko 80,00, Okt. 79,00.

— **Hamburg**, 25. Sept. Rüböl ruhig, loko verzollt 79,00.

— **Amsterdam**, 25. Sept. Leinöl behauptet, loko 26¼, Oktober 26¼, Oktober-Dezember 25⅝, Januar-April 24¼, Mai-August 23½.

— **Paris**, 25. Sept. Rüböl matt, September 85,50, Oktober 85,25, November-Dezember 85,50, Jan.-April 84,00.

Stroh und Heu.

— **Magdeburg**, 25. Sept. Richtstroh 5,50—6,50 Mk., Krummstroh, 4,50—5,00 Mk., Heu 7,50—9,00 Mk., für 100 kg.

Spiritus.

— **Nordhausen**, 25. Sept. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 60,25—61,25 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 67,25—68,25 Mk. per September-Lieferung. Ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten C. V. durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg**, 25. Sept. Spiritus fest, September 27,50. G., September-Oktober 27,50 G., Oktober-November 27,00 G.

— **Paris**, 25. Sept. Spiritus flau, September 48,50, Oktober 42,50, Januar-April 41,50, Mai-August 42,75.

Zucker.

W. **Hamburg**, 25. Sept. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Sept. 20,15, per Oktob. 19,80, per Dezember 19,75, per März 20,15, per Mai 20,40 per August 20,70. Tendenz: Behauptet.

W. **London**, 25. Sept. 96% Java-Zucker loko fest, 11 sh. 0¾ d. Verk. Rüben-Rohzucker loko ruhig, 9 sh. 11½ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg**, 25. Sept. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos September 32¼ G., Dezember 32¼ G., März 32¾ G., Mai 33 G. Tendenz: Behauptet.

— **Amsterdam**, 25. Sept. Java-Kaffee, good ordinary, fest loko 35½.

— **Havre**, 25. Sept. Kaffee. Good average Santos Sept. 42,00 Dezbr. 41,50, März 41,50, Mai 41,50. Tendenz: Ruhig.

W. **Rio de Janeiro**, 24. Sept. Kaffee. Zufuhren 21000 Sack in Rio, 58 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 25. September. Baumwolle, fest. Upland middling loco 62½ Pfg.

— **Antwerpen**, 25. Sept. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Oktober 6,17½ bez., April 5,95 Käufer. Behauptet.

— **Liverpool**, 25. Sept. **Baumwolle.** Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export 400 Ballen. Tendenz: Träge. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Willig. Per Sept. 6,23, per Sept.-Okt. 6,08, per Okt.-Nov. 6,04, per Nov.-Dez. 6,00, per Dez.-Jan. 5,98, per Jan.-Febr. 5,98, per Febr.-März 5,99, per März-April 6,00, per April-Mai 6,00, per Mai-Juni 6,01.

Petroleum.

— **Hamburg**, 25. Sept. Petroleum abwartend, Standard white loko 7,50.

Metalle.

— **Amsterdam**, 25. September. Banca-Zinn ruhig, loco 101¾.

— **London**, 25. Sept. Silber 31 1/16 Lstrl., Chili-Kupfer 66 Lstrl. per 3 Monate 65¾ Lstrl., Blei, span. 21½ Lstrl., engl. 21⅞ Lstrl., Zinn 169 Lstrl., Zink 21 Lstrl.

— **Glasgow**, 25. Sept. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d Warrants Middlesborough III 55 sh. 6 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Butter. Schmalz. Speck.

+ **Berlin**, 25. Sept. Bericht von Gebr. Gause. (Originalbericht der „Hall. Ztg.") Butter: Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qual. 122—124 M, do. IIa Qual 115—118 M. — Schmalz: Die heutigen Notierungen sind: Choice-Western Steam 53,00—53,50 M, amerikanisches Tafelschmalz Borussia 54,50 M, Berliner Stadtschmalz Krone 54,00—60,00 M, Berliner Bratenschmalz Kornblume 55,00—60,00 M. Speck: ruhig.

Fleisch. Butter. Eier.

— **Magdeburg**, 25. Sept. Rindfleisch im Großhandel 1,14 bis 1,40 Mk., von der Keule 1,50—1,70 Mk., Bauchfleisch 1.20—1,40 Mk. Schweinefleisch 1,40—1,80 Mk., Kalbfleisch 1,50—1,80 Mk., Hammelfleisch 1.40—1,70 Mk., Speck, geräuch. 1,60—1,80 Mk., Schmalz 2,50 bis 2,80 Mk., alles für 1 kg, Eier, für 60 Stück 4,00—4,80 Mk.

Fische.

— **Hamburg**, 24. Septbr. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Zentner: Steinbutt, große und mittel 120—130 Mk., kleine 70—100 Mk., Seezungen, große 180—210 Mk., kleine 150 bis 170 Mk., Heilbutt 40—55 Mk., Kleiße, große 60—70 Mk., kleine 30—50 Mk., Rotzungen 60—70 Mk., Schollen, große 30—50 Mk mittel 25—40 Mk., kleine 18—22 Mk., Karpfen, lebende 75—80 Mk., Schellfische, große 35—40 Mk., mittel 25—30 Mk., kleine 8—15 Mk., Kabliau, große 18—22 Mk., kleine 10—15 Mk., Seehechte 30—35 Mk., Lengfisch 8—10 Mk., Blaufische 8—10 Mk., Petermännchen 25—30 Mk., Knurrhähne 10—12 Mk., Dorsch —,— Mk., Rochen 8—10 Mk., Elbhaie —,— Mk., Lachs rotsl. 200—300 Mk., Silberlachs —,— Mk., Lachsforellen 100—180 Mk., Zander 70—120 Mk., Flußhechte 90—106 Mk., Barse 35—45 Mk., Brachsen 30—40 Mk., Schnepel —,— Mk., Hummern, lebende 260—275 Mk. Heringe, frische, per —,— Kolli Mk. Nordsee-Austern, 100 St. —,— Mk.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York**, 25. Sept. Roter Winter-Weizen loko 106¼, per Septbr. 106¾, per Dezbr. 109, per Mai 112, per Juli ——, Mais per Sept. —, per Dez. 70½, per Mai 67¼. Mehl 4,00. Getreidefracht nach Liverpool 1⅝.

W. **Chicago**, 25. September. Weizen per Sept. 95¾, per Dez. 99⅝. Mais per Sept. 58⅞.

W. **New-York**, 25. September. Petroleum Standard white in New-York 8,45, do. in Philadelphia 8,40, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil City 178.

W. **New-York**, 25. Sept. Schmalz Westernsteam 9,50, Rohe und Brothers 9,70.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebendleben; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Ebeling; für lokales: i. V.: derselbe; Schlußredaktion: A. Berwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190709262-14/fragment/page=0003

Berliner Börse, 25. Sept. 1907

Die Rubrik in Buralschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1. Jan. 1. Apr. | 7. Juli (7. Okt.) | 1. Mai (1. Nov.) | 15. 5. | 15. 11. | 1. 2. | 1. 8. | 15. 2. | 15. 8. | 1. 3. | 1. 9. | 1. 4. | 1. 10. | 15. 3. | 15. 9. | 1. 5. | 1. 11. | 1. 6. | 1. 12. | 1. 7. | 1. 1. | 1. 2. | 1. 3. | 1. 4. | 1. 5. | 1. 6. | 1. 7. | 1. 8. | 1. 9. | 1. 10. | 1. 11. | 1. 12